

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Das Präsidium der k. k. Finanzdirection für Krain hat die Rechnungs-officielle Anton Svetek und Valentin Bojvoda zu Rechnungs-revidenten in der neunten, die Rechnungs-assistenten Alois Dolenz und Alois Hirschal zu Rechnungs-officiellen in der zehnten, die Rechnungs-praktikanten Adolf Langof und Anton Petrovich zu Rechnungs-assistenten in der elften Rangklasse ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Situation in Böhmen.

Das deutsch-czechische Ausgleichswerk harret noch seiner legislativen Codification, aber die politische und ökonomische Entwicklung Böhmens schreitet bereits unter seinem Zeichen in erfreulicher Weise vor, und das Bild der böhmischen Verhältnisse nimmt alltäglich eine andere Stimmung und andere Färbung an. Man glaubt, in andere Zeiten und in andere Gebiete versetzt zu sein, wenn man den Bericht über die Versammlung liest, in welcher das Comité für die böhmische Landesausstellung eingesetzt wurde. Selbst in unserer in jeder Hinsicht rasch eilenden und schnellebigen Epoche ist ein Wechsel dieser Art etwas so Ungewohntes, daß man unwillkürlich darnach forscht, wie solches möglich geworden und wie eine so totale Umgestaltung der Stimmungen und der Empfindungen überhaupt erklärlich sei. Muß man da nicht zur Ueberzeugung gelangen, jene Männer, welche den Ausgleich gefördert und die Wiener Friedenspräliminarien geschlossen haben, hätten in der That aus den Gefühlen der beiden Völker selbst das Mandat und die Kraft für ihre Wirksamkeit geschöpft?

Die bei der Constituierung des Ausstellungsgesamtes gewechselten Reden beweisen laut genug, in welchem hohem Maße die Sehnsucht nach erträglichen Verhältnissen beide Stämme beherrscht hat, wie müde sie des verwirrenden, das Land lähmenden Kampfes waren, der nur den Boden für wüste Demagogie urbar gemacht hat, für einen Radicalismus, der das Land zerrüttet und zerrissen hätte, zum Schaden des Kronlandes und zum schweren Nachtheile für das Reich. Stipulationen so weitgehender Art, wie sie in Wien geschlossen wurden, können von den Führern zu Papier

gebracht werden, aber um in das Blut des Volkes einzubringen, dazu bedarf es wohl, daß sie auch den Dispositionen desselben entsprechen. Dies scheint nun ungeachtet der wahnwitzigen Gegendemonstrationen nationaler Ultras wirklich der Fall gewesen zu sein. Die umsichtigen Männer beider Stämme waren offenbar schon längst von dem Wunsch nach nationaler Abrüstung durchdrungen und waren im gleichen Maße von der Verderblichkeit weiterer Kämpfe überzeugt, deren Ende nur gleiches Unheil für beide sein konnte. Die Sitzung des Generalcomités der Landesaussstellung kann hievon jedermann überzeugen. Es war dies nach vielen Jahren die erste Landesangelegenheit, in der Deutsche und Czechen neben einander saßen und zu gemeinsamer Wirksamkeit zusammentraten. Schon vorher hatte das Comité der Prager Jubiläums-Ausstellung den Deutschen den Eintritt durch ein vernünftiges Entgegenkommen für die Wünsche der deutschen Handelskammern wesentlich erleichtert. Es handelte im Geiste des Ausgleiches. Die wechselseitige Begrüßung der Deutschen und der Czechen im Prager Comité machte den erfreulichen Eindruck des Wiedersehens lang getrennter Angehöriger. Fürst Karl Schwarzenberg und der Bürgermeister Scholz begrüßten in herzlichen Worten die wiedergekehrten Landesgenossen, und der Referent nahm bemerkte, der Tag, an dem das gemeinsame Wirken beider Stämme beginne, sei ereignisreich und segensvoll. Auch Graf Johann Harrach gedachte in schwungvollen Worten der Wichtigkeit der Stunde und meinte, der Tag sei ein bedeutungsvoller und weisevoller.

Mehr noch aber, als die Worte, erwiesen die Beschlüsse der Versammlung den festen Willen, den wiedergefundenen Landesfrieden zu wahren und zu kräftigen, die Wunden der Vergangenheit zu heilen und aus der Stätte vieljähriger Fehden ein Land des Friedens und der politischen Befriedung zu machen, ein Musterland für alle anderen Gebiete, die von verschiedenen Völkern bewohnt werden. Schon in dem Erfolge der Prager Ausstellung wird sich der gewaltige moralische und materielle Wert der neuen Verhältnisse manifestieren. Die Resultate werden das Widerstreben des Radicalismus und des nationalen Eigensinnes bewältigen. Es gibt kein Volk, das sich nach Krieg sehnen würde, wenn einmal ein vortheilhafter und ehrenvoller Friede geschlossen wurde; es gibt keinen Politiker, welcher sich vermaßen dürfte, es dazu zu

bringen. Das böhmische Ausgleichswerk beginnt Leben und Kraft zu gewinnen, noch bevor der Landtag seine Sanction zu den einzelnen Vorlagen erteilt hat. Die Ereignisse arbeiteten diesen vor und schaffen Thatfachen, die durch ihre Kraft nachhaltiger wirken werden, als Proteste einer unerfahrenen Jugend oder das Lärmen der Kampf-Apostel, welche durch den Friedensschluß um ihr Gewerbe kommen.

In dem Maße, als in Böhmen der Geist des Friedens seinen Einzug nicht allein in die Gesetze, sondern auch in die Gemüther des Landes hält, werden die Rückwirkungen dieses erfreulichen Fortschrittes überall und namentlich auch in den Verhältnissen des Reichsparlaments fühlbarer werden. Von dort her, wo alles Wirrsal der letzten 20 Jahre kam, von dort her kann auch die Besserung kommen, wenn es gegenwärtig auch noch nicht klar ist, wann und auf welchen Wegen. Auch für die Czechen wird der ihrer Nation wenig würdige Zustand aufhören, oft um geringfügige nationale Forderungen, um Schulen und Culturinstitute kämpfen und sich anderen Parteien dafür dienstbar machen zu müssen. Das czechische Volk ist, was seine nationalen, sprachlichen und culturellen Forderungen betrifft, beim Ausgleich reichlich bedacht worden. In dem Maße, als dieses Pactieren, das seiner Natur nach ein öffentliches Verhandeln nicht möglich machte, um den nationalen Gegnern keine Waffe in die Hände zu spielen, entbehrlich wird, in demselben Maße wird auch hoffentlich das parlamentarische Geheimwesen und die Action hinter den Coullissen aufhören, jener unnatürliche Zustand, welcher alle Evolutionen und die Haltung der Fractionen in dem zweifelhaften Zwielichte der Dämmerung verbirgt.

Noch wirken alte Gewohnheiten und alte Verhältnisse mit — aber schon ist deren Einwirkung gegenwärtig wesentlich abgeschwächt. Kleine Fractionen können nicht mehr Entscheidungen herbeiführen, welche sie mit Hilfe einer erzwungenen Bundesgenossenschaft dem ganzen Reiche auferlegen konnten. Sie finden eben diese Bundesgenossen nicht, denen sie ja nichts oder nur noch wenig bieten können. Für die Parteien wird die Möglichkeit geschaffen, nach ihrer eigenen politischen Ueberzeugung vorzugehen. Hat aber erst der in Böhmen geschlossene Friede noch weitere geistige Eroberungen gemacht, hat er die Vergangenheit ganz getilgt, dann wird sich diese Rückwirkung noch stärker manifestieren und den Parlamentarismus von manchen Eigen-

Feuilleton.

Die Lieder der Kärntner Slovenen.*

Es ist ein anziehendes, einen ansehnlichen Beitrag zur Culturgeschichte bildendes Werk, das sich in dieser umfangreichen, mit emsigstem Fleiße und großer Liebe zur Sache zusammengetragenen Sammlung dem Sprachkundigen präsentiert.

Vor mehr als einem halben Jahrhundert schon begann Stanko Braz im Vereine mit Jarnik und Majar eine solche Sammlung, deren geringes Ergebnis mit dem durch Janeski fortgesetzte Bemühungen Erzielten als Grundstock der umfassenden vorliegenden Arbeit Scheinigs zu betrachten ist. Sehr unterstützt wurde der Herausgeber durch die Beiträge des Professors Wang, der Landgeistlichkeit und der Lehrer.

So gelang es, eine ganz beachtenswerte Sammlung von 1041 Liedern zuwege zu bringen, die Professor Scheinig als Seitenstück zur Bogatschnigg-Herrmannschen deutschen Kärntnerlieder-Sammlung, der in dem genannten hochschätzenswerten Werke angewendeten Ordnung folgend, gleichfalls in drei Abtheilungen ordnete, von denen die erste ältere Lieder, die zweite Liebeslieder, die dritte Lieder verschiedener Art enthält. Die Lieder der ersten Abtheilung sind in „Schriftslovenisch“ niedergeschrieben, weil meist vorgesammelt oder aus verschiedenen Zeitschriften entnommen, die der zweiten und dritten Abtheilung, der wertvollste Theil der Sammlung, sind in den drei Hauptdialekten der Kärnt-

ner Slovenen, dem Gailthaler, Rosenthaler und Jaunthaler, mit sorgfältiger Treue verzeichnet. Diese letzteren Lieder sind daher, frei von der für sie unpassenden Schriftsprachform, der getreueste Ausdruck des Volksmundes und deshalb auch, wie bemerkt, der wertvollste Theil der Sammlung.

Es scheint, daß man zur Zeit der älteren Sammlung den Dialekt für nicht wiedergebbar hielt, und doch bildet die strenge Beobachtung desselben in der Scheinig'schen Sammlung deren Hauptreiz, sie erhöht oder bildet vielmehr den eigentlichen culturhistorischen Wert derselben. Die meiste Ausbeute bot das Gailthäl, wo überhaupt der Slovene in Kleidung, Sitten und Gebräuchen am besten erhalten erscheint; diesem zunächst ergiebig war das Rosenthal; auffallend gering sind die Beiträge aus dem Jaunthale, was Professor Scheinig anderen Orts mit der geringen Sangbarkeit des Jaunthaler Dialekts begründet.

Eine ganz besondere Erscheinung sind die Bierzeiler, die nur bei den Kärntner Slovenen und besonders reichlich in der Umgebung von Klagenfurt vorkommen, natürlich eine Rückwirkung der „Schnada-hüpfen“, dieser ausschließlich den Süddeutschen und im strengsten Sinne dem Baiernland eigenthümlichen Liedform.

Von dieser Form findet man etliche mit einer Zeile deutsch, einer Zeile slovenisch, oder auch mit deutschem Refrain. Eine besondere Arbeit Scheinigs weist in sehr eingehender Weise nach, wie der deutsche und der slovenische Bierzeiler oft den gleichen Gedanken hat, ihn auch gleichartig ausdrückt, ohne daß dabei an Uebertragung aus einem Idiom in das andere auch nur entfernt zu denken wäre. Dem Inhalte nach

enthalten die Lieder der ersten Abtheilung, also die des älteren Charakters, Balladen, Romanzen, historische Lieder, Gebräuchelieder und Legenden. Unter den historischen Liedern fehlt nicht das Lied von „Kralj Matjaz“, dessen Klang von seiner serbo-kroatischen Urquelle auf dem blutgetränkten Amfelsfeld sich bis über die Karawanken verbreitete; der tapfere Laudon, der dem Sultan vor Belgrad zu huldigen kam, „statt mit Weihrauch, mit schwarzem Pulverdampf, mit dem Kugelregen statt der wohlriechenden Wässer“, wird besungen, ebenso „Bater“ Radezky, unter dessen heldenmüthiger Führung „smo Mailond noter vze!“.

Unter den Gebräucheliedern, als: das Georgslied, die Weihnachts- und Dreikönigslieder, und den Liedern zur Sonnwendfeier ist gar manches Schöne enthalten, darunter eines der schönsten die jedenfalls uralte „Kresova“: „Device tri kresujejo“. Wenn ich nicht irre, so enthält die 1850 herausgegebene Sammlung übersehter slovenischer Volkslieder von Anastasius Grün auch dieses reizende Lied neben vielen anderen, darunter auch gegen 50 Bierzeiler. Von wahrlich reizender Schönheit ist unter den Legenden: „Marija Podgorjanska“, jedenfalls auch sehr alt.

Die Lieder der zweiten Abtheilung behandeln die Liebe in allen Phasen; diese Abtheilung ist gleichförmig eingerichtet wie die erwähnte deutsche Sammlung und geordnet nach Liebesanfang, Liebeszeichen, Abneigung, Gewährung, Trennung. Es ist wohl selbstverständlich, daß das erotische Element in diesen Liedern, wie in allen urwüchsigen Aeußerungen dieser Art, einen hervorragenden Platz einnimmt, allein es gehörte ein bedeutender Grad von Zelotismus dazu, würde man deshalb diesen nicht zu entbehrenden Theil

* Gesammelt von Professor Scheinig. Im Verlage von Kleinmahr & Bamberg, Laibach 1889.

thümlichkeiten der früheren Zeit befreien, in der die zahlreichen und erbitterten Gegnerschaften und complicirten Verhältnisse so viele geheime Kriegs- und Operations-Pläne erforderlich gemacht haben.

Brasilien.

Unter den von der provisorischen Regierung der Republik Brasilien in der letzten Zeit getroffenen Verfügungen sind es zwei, welche vermöge ihrer weitreichenden Bedeutung das Interesse des europäischen Publicums in Anspruch zu nehmen geeignet sind: die Trennung von Staat und Kirche und die Gründung von Noten-Emissionsbanken. Was die erstgenannte Maßregel anbelangt, so ist dieselbe durch ein am 7. Jänner erlassenes Decret der provisorischen Regierung zur «Regelung der kirchlichen Verhältnisse» ins Werk gesetzt worden, welches der Bundesregierung sowohl wie den einzelnen Regierungen der Bundesstaaten untersagt, Gesetze, Reglements oder administrative Verfügungen zu erlassen, durch welche irgend eine Religion eingeführt oder verboten wird, oder wegen des Glaubensbekenntnisses, wegen philosophischer oder religiöser Meinungen ein Zwiespalt in der Bevölkerung und der Beamenschaft hervorgerufen werden kann.

Den religiösen Glaubensbekenntnissen ist vollständige Freiheit des Cultus gewährt, sie haben das Recht, sich ohne Eingreifen der weltlichen Macht ganz unabhängig und ihren Satzungen gemäß zu constituieren und in genossenschaftlicher Vereinigung zu bestehen. Das Patronat mit allen seinen Einrichtungen, Vortheilen und Privilegien wird abgeschafft. Die Kirchen und religiösen Glaubensgenossenschaften werden als juristische Personen anerkannt, welche innerhalb der für das Eigentum der «tobten Hand» geltenden Grenzen Güter erwerben und verwalten können; ihr gegenwärtiger Besitz sowie die dem Cultus dienenden Gebäude bleiben ihnen erhalten. Die Bundesregierung wird für den Unterhalt der gegenwärtigen katholischen Seelsorger und für die Subventionierung der Lehranstalten in den Seminarien während der Dauer eines Jahres Sorge tragen; in Zukunft bleibt es jedem Staate anheimgestellt, natürlich unter Beobachtung der vorstehenden Bestimmungen, die Diener des einen oder des anderen Cultus zu erhalten.

Was die Gründung der Noten-Emissionsbanken anbelangt, so sollen diese zur Beseitigung der finanziellen und ökonomischen Schäden des Landes dienen, zu welchem Zwecke der Finanzminister Rui Barbosa einen groß angelegten Plan ausgearbeitet hat. Nach den Decreten, welche zur Einführung dieser Reformen erlassen wurden, wird Brasilien in drei Regionen eingetheilt, und zwar in eine nördliche, die Staaten von Bahia bis Amazonas umfassend; in eine centrale, welche die Staaten Rio de Janeiro, San Paulo, Minas Geraes, Espirito Santo, Parana und St. Catharina einschließt, und in eine südliche, bestehend aus den Staaten Rio Grande del Sul, Matto Grosso und Goyaz. Für jede dieser Regionen wird eine mit dem ausschließlichen Privilegium der Notenausgabe ausgestattete Bank gegründet; eine für den Norden mit dem Sitz in Bahia mit einem Capital von 150.000 Contos de Reis, eine für das Centrum in Rio de Janeiro mit 200.000 Contos und eine für den Süden in Porto Alegre mit 100.000 Contos. Das Capital der drei Banken beträgt zusammen 450.000 Contos de Reis (circa 45 Millionen Pfund Sterling). Dasselbe wird durch Anleihen realisiert und in unveräußerlichen, auf den Namen der betreffenden Bank

geschriebenen Staatsschuldverschreibungen convertiert, welche als Deckung für zu emittierende Noten zu dienen haben.

Die vom Staate für die Schuldverschreibungen an die Banken zu entrichtenden Zinsen werden von Jahr zu Jahr um einen bestimmten Procentsatz reducirt, so daß nach Ablauf des sechsten Jahres jede Zinszahlung unter diesem Titel aufhört. Durch die auf diese Weise während der fünfzigjährigen Dauer der Bankprivilegien erzielten Zinsersparnisse und durch die nach Ablauf der gedachten Frist eintretende Amortisation der Schuldverschreibungen soll nach der Berechnung des Finanzministers die gesammte innere Staatsschuld Brasiliens in fünfzig Jahren getilgt sein. Außerdem verspricht sich der Minister von den neuen Banken eine belebende Wirkung auf Handel, Ackerbau und Industrie. Wenige Tage nach Erscheinen der bezüglichen Decrete fand in Rio de Janeiro die Subscription auf die Actien der centralen Bank statt, wobei das aufgelegte Capital von 200.000 Contos voll gezeichnet wurde.

In den Finanzkreisen und der Presse begegnet dieses Finanzprogramm einer verschiedenartigen Beurtheilung, welche sich indessen weniger von sachlichen Erwägungen als von Rücksichten auf die Interessen der bereits bestehenden Bankunternehmungen leiten läßt. Diese letzteren Unternehmungen sehen sich durch die Gründung der zur Notenausgabe berechtigten und mit sonstigen Privilegien reich ausgestatteten neuen Banken in ihren vertragsmäßig gewährleisteten Rechten geschädigt. Da es sich hierbei um Bankinstitute handelt, bei denen sehr beträchtliche ausländische Capitalien, hauptsächlich englische und französische, engagiert sind, so wird abzuwarten sein, ob die betreffenden fremden Regierungen sich nicht etwa veranlaßt fühlen werden, gegen die decretierte neue Ordnung der Dinge rechtliche Erwägungen geltend zu machen.

Politische Uebersicht.

(Verhandlungen des Reichsrathes.) Das Herrenhaus nahm vorgestern das Gesetz betreffs Verwendung der dem Aerar zufallenden Entschädigungen anlässlich der Uebernahme des Propinationsrechtes in Galizien durch das Land ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung an. Zur Vorlage, betreffend die Abänderungen der Gesetze über Stempel und unmittelbare Gebühren, forderte Graf Falkenhayn den Finanzminister auf, die Erträge der Besteuerung des Totalisateurs zur Hebung der Pferdezucht zu verwenden. Der Finanzminister bemerkte, die Besteuerung des Totalisateurs, der Lotterie zc. sollte eine Compensation bilden für die Erleichterungen der Uebertragung kleinerer Grundstücke; dieser Zweck würde verfehlt, wenn der Gesamtertrag aus dem Totalisateur einem bestimmten Zwecke zugeführt würde; auch finanz-technische Gründe sprechen dagegen. Die Regierung anerkennt die wirtschaftliche Bedeutung der Pferdezucht, und sie werde wie bisher nach Maßgabe der Mittel zu deren Hebung beitragen. Das Gesetz wurde in zweiter und dritter Lesung angenommen. Die Regierungsvorlage, betreffend die Herstellung des zweiten Geleises auf den Eisenbahnlinien Krafau-Przemysl und Przemysl-Lemberg, wurde ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung angenommen. Der Tag der nächsten Sitzung ist unbestimmt.

(Unser Schulwesen.) Aus Wien berichtet man uns unterm 12. März: Im Budget-Ausschusse theilte Minister Gautsich mit, daß wegen Einführung des obligatorischen Turnunterrichtes an den Mittelschulen Erhebungen eingeleitet wurden. Principiell könne

die hohe Bedeutung des Turnunterrichtes an den Mittelschulen nur anerkannt werden. Hierauf wurde eine bezügliche Resolution angenommen. Heilsberg ersuchte die Regierung, die schon im vorigen Jahre in Aussicht genommene Errichtung einer Eisenindustrieschule in Obersteiermark im Auge zu behalten. Bei der Berathung der Petition um Errichtung einer chirurgischen Lehranstalt in Graz besprach Kraus den großen Mangel an Steiermark. Heilsberg regte die Errichtung einer größeren Anzahl von Stipendien an, wobei die Stipendisten zu verpflichten wären, in jenen Orten zu practizieren, wo der größte Mangel herrsche. Die Petition wurde der Regierung abgetreten, so daß dann wurde der restliche Theil des Unterrichts-Budgets erledigt.

(Parlamentarisches.) Der Budgetausschuss hat bereits den größten Theil des Staatsvoranschlages erledigt und wird jedenfalls noch im Laufe dieser Woche seine Berathungen zum Abschlusse bringen. Der Beginn der Budgetdebatte im Plenum ist für den 21. d. M. angesetzt, da derselben noch die Berathung des Gesetzesentwurfes, betreffend die Reform der Verzehrungssteuer in Wien, vorangehen wird.

(Oesterreichisch-ungarischer Lloyd.) Wir haben jüngst gemeldet, daß demnächst im Ministerium des Aeußern eine aus Vertretern dieses Ministeriums sowie der österreichischen und ungarischen Regierung zusammengesetzte Ministerial-Commission zum sammentreten werde, um die vor längerer Zeit unterbrochenen Berathungen über die Normaltarife des österreichisch-ungarischen Lloyd wieder aufzunehmen. Diese Commission soll, wie wir hören, heute ihre Berathungen beginnen.

(Der Verzehrungssteuer-Ausschuss) erledigte vorgestern die Tarifpost 1, 2 und 3 der Regierungsvorlage betreffs Wien. Der Finanzminister erklärte, daß die Reform der Verzehrungssteuer bald ausgeführt werde, könne aber weitere finanzielle Concessionen nicht machen, da bereits über die äußerste Grenze hinausgegangen wurde. Die nöthige finanzielle Vorsicht müsse geübt werden.

(Die Ministerkrise in Ungarn) ist abgeschlossen worden; für heute wird die formelle Demission des Cabinets und deren Mittheilung an das Parlament erwartet. Nach den veröffentlichten Nachrichten wird der künftige Ministerpräsident Graf Julius Szapary auch die Leitung des Ministeriums des Innern übernehmen, nachdem Graf Josef Bich die Uebernahme dieses Ressorts abgelehnt hat. Ein neues persönliches Moment liegt in der Uebernahme des Ackerbaurefforts durch den Herrmannstädter Obergespan Grafen Andreas Bethlen, dessen Beliebtheit bei der deutschen Bevölkerung Siebenbürgens vielseitig hervor gehoben wird.

(Die kroatische Opposition) hat beschlossen, die Nichttheilnahme an den Berathungen des Landtages in der Weise auszuführen, daß sie täglich zu Beginn der Sitzung im Hause erscheint und nach Verlesung des Protokolls den Saal wieder demonstrativ verläßt.

(Vom preussischen Staatsrath) meldet man aus Berlin, der Kaiser habe zwar seiner Befriedigung über den Verlauf der Verhandlungen und der Absicht Ausdruck gegeben, den Staatsrath häufiger einzuberufen, da derselbe als eine Quelle anzusehen sei, aus der man die Erfahrungen des praktischen Lebens kennen lernen könne, bestimmte Gegenstände seien aber

der Sammlung als unmoralisch oder gar verderblich für das Volk hinstellen. Der Herausgeber glaubte oder muß vielmehr gute Gründe gehabt haben, mir gegenüber dieses Umstandes mit besonderer Betonung zu erwähnen. Erotica findet man in allen Aeußerungen des Volksmundes, von der Sanskrit-Literatur und Bibel an bis in das unscheinbarste Patois; der Volksmund nimmt kein Blatt vor, er äußert sich nach innerstem Gefühl und Naturnothwendigkeit, das Erotische gibt sich also ungeschminkt und braucht nicht erst aus dem Versteck hervorgeholt zu werden. Am widersinnigsten aber wäre es, ernstlich anzunehmen, daß die Verbreitung dieser Lieder verderblich wäre. Ein Volk ist durch sich selbst noch nie verdorben worden, also kann dies folgerichtig durch das aus ihm hervorgehende Lied auch nicht geschehen.

Die zahlreichen Lieder der dritten und letzten Abtheilung behandeln alle Stände, alle Lebens- und Familienphasen, als: Kinderlieder, Hochzeits-, Trunk-, Todtenlieder. So gibt die umfangreiche Sammlung ein Bild des Lebens der Rärntner Slovenen, einen schätzenswerten und dankbaren Stoff zu culturhistorischen Arbeiten; sie bietet dem einen ernstes Studienmaterial, dem anderen erheiternde Lectüre, allen aber ein großes Unterstützungsmittel für die Kenntnis der slovenischen Dialektformen in Rärnten.

Es ist sehr zu wünschen, daß Professor Scheinigg fleißige und mühevollen Arbeit in den berufenen Reisen jene Anerkennung voll fände, welche sie so sehr verdient.

Stemberg.

Die Dritte.

Aus den Memoiren eines Malers.

Von Heinrich Sienkiewicz.

(15. Fortsetzung.)

«Ja wohl, ich kenne sie, als meine Mitschülerin vom Pensionat.»

«Führe mich zu ihr.»

Ewa machte mit dem Kopfe eine Bewegung.

«O meine goldene, liebe Ewa, thue es, wenn du mich gern hast.»

«Nein, Wladet, ich mag dich nicht hinführen.»

«Schau, wie schönst du bist, und doch hätte ich mich einmal fast in dich verliebt.»

Was doch für eine Mimose diese Ewa ist!

Als sie das hörte, wechselte sie die Gesichtsfarbe, stützte ihre wunderschönen Elbogen auf den Tisch, nahm das blasser Gesicht in die Hände und frug:

«Wann mag denn das gewesen sein?»

Es drängte mich, von Sela zu sprechen, doch da ich mich wirklich in Ewa fast verliebt hätte und sie jetzt in eine gute Laune bringen wollte, begann ich zu erzählen:

«Das hat sich auf folgende Weise zugetragen: Eines Abends giengen wir nach dem Theater in den botanischen Garten. Erinnerst du dich noch, wie herrlich die Nacht damals war. Wir ließen uns auf eine Bank neben dem Teiche nieder, denn du äußertest den Wunsch, Nachtigallengesang hören zu wollen. Ich war unwillkürlich wehmüthig gestimmt und nahm meinen Hut ab, da ich Kopfschmerzen hatte. Du giengst nun

zum Teiche, beseuchtest ein Tuch und legtest es mir sammt deiner Hand auf die Stirne. Du schienst mir damals so gut wie ein Engel zu sein, und ich dachte mir: wenn ich jetzt diese Hand ergreifen und an meine Lippen pressen würde — so wäre es mit mir aus, ich würde sterblich in dich verliebt werden.»

«Was weiter also?» frug Ewa leise.

«Plötzlich bist du damals weitergerückt, als ob du etwas geahnt hättest.»

Ewa saß einige Zeit nachdenklich, denn erwachte sie gleichsam und sprach mit nervöser Eile:

«Neben mir nicht mehr davon, ich bitte dich.»

«Also gut, kein Wort mehr darüber. . . Ewa, du mußt wissen, daß ich dich viel zu gern habe, als daß ich mich jemals in dich verlieben könnte, denn das eine schließt das andere aus. Seit der Zeit, als ich mit dir bekannt wurde, fühle ich für dich eine innige und wirkliche Neigung.»

«Aber,» sprach Ewa, gleichsam ihrem Gedanken gang folgend, «nicht war, du bist verlobt?»

«Ganz richtig.»

«Warum hast du mir nichts davon erwähnt?»

«Das Verhältnis war bereits gelöst, doch wurde es unlängst vom neuen geschlossen! Doch, falls du mir damit sagen wolltest, daß ich jetzt mit der Frau Sela nicht bekannt werden sollte, so erwidere ich darauf, daß ich früher Maler, als Verlobter gewesen war. Um Sela aber fürchtest du doch nicht?»

«Wilde dir so etwas nicht ein. Ich mag dich bei ihr nicht einführen, da ich sie nicht zum Gerede der ganzen Stadt machen will. Man erzählt ja, daß seit

dabei vom Kaiser nicht genannt worden. Der vom Bundesrathe genehmigte Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung von Gewerbegerichten und Einigungsämtern, wurde deshalb an die Mitglieder des Staatsrathes vertheilt, weil er als Unterlage bei einer zur Verathung stehenden Frage diene.

(Aus der italienischen Kammer.) Wie schon mitgetheilt, hat der Vorsitzende der italienischen Kammer, Biancheri, um seine Demission angefleht, weil man seine Haltung gegen den Radicalen Imbriani missbilligte, den er, obwohl Imbriani den Ministerpräsidenten heftig und unanständig angriff, nicht zur Rechtsgewissen hatte. Mit vollster Billigung Crispi's beschloß jedoch die Kammer mit großer Mehrheit, die Demission nicht anzunehmen. Biancheri hat nun seine Demission zurückgezogen.

(Bulgarien.) Die «Agence de Constantinople» erfährt, daß die Bemühungen der bulgarischen Regierung wegen Anerkennung gegenwärtig bei der Pforte keine Aussicht auf Erfolg haben. Die Unterredung, welche der Großvezier mit dem bulgarischen Vertreter Herrn Bulovic hatte, soll in dieser Hinsicht durchaus nicht ermutigend geklungen haben.

(Spanische Befestigungen.) Die Befestigungsarbeiten zur Sicherung der spanischen Grenze gegen Frankreich sind den ganzen Winter hindurch eifrig betrieben worden; sowohl bei San Sebastian und in den dort mündenden Grenzflüssen, als bei Pamplona und jenen Punkten, welche die Grenzen von Navarra, Ober-Arragon und Catalonien zu vertheidigen bestimmt sind. Nunmehr soll an die Befestigung der Küste im Süden, zumal bei Gibraltar, Cadix und auf den Balearen geschritten werden.

(Ein sensationeller Brief.) Die «Times» veröffentlichten einen Brief einer gewissen Maria Cebrilova an den Zaren, worin die schwersten Anklagen gegen die Knechtung des russischen Volkes durch die Beamten erhoben werden. Die Zustände in Oesterreich-Ungarn werden in diesem Briefe als im hellsten Gegensatz gegen jene Rußlands gepriesen. Die Publication macht großes Aufsehen und wird als politischer Coup gegen eine eventuelle Intervention Rußlands in Bulgarien, Kreta oder Armenien betrachtet.

(Frankreich in Afrika.) Officiellen Berichten aus Kotonu zufolge zog sich der König von Dahomey mit den Amazonen nach Lama zurück. Der Rest der Armee verbleibt in Godomey, woselbst er sich verschanzt. Die gefangenen Europäer sollen von den Dahomeern nach Whyday zurückgebracht worden sein. Der französische Kreuzer «Kerguelen» ist in Kotonu eingetroffen.

(Das preussische Abgeordnetenhaus) lehnte den Antrag Stabrowski's, betreffend die Anwendung der polnischen Sprache beim Schul- und Religionsunterrichte polnischer Kinder, ab.

(Persien und die Pforte.) Nach einer Constantinopler Meldung soll der Schach von Persien seine Bereitwilligkeit zu Vereinbarungen mit der türkischen Regierung über militärische Maßregeln kundgegeben haben, durch welche den fortgesetzten räuberischen Untrieben an den beiderseitigen Grenzen ein Ende gesetzt werden soll.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Grazer Morgenpost» meldet, den Gemeinden Trennstern und Pösen zum Schulhausbau 200 Gulden zu spenden geruht.

ein paar Wochen halb Warschau in dich verliebt sei, unglaubliche Sachen werden darüber gesprochen. Erst gestern hörte ich einen Wit, daß du aus den zehn Geboten Gottes dir eins gemacht hast. Weist, du wie es lautet?

«Wie denn?»
«Du sollst das Weib deines Nächsten nicht vergeblich begehren.»

«O lieber Gott, du siehst meine Unschuld! Aber der Wit ist gelungen.»

«Und wahrscheinlich ist er auch passend?»

«Höre, Ewa, willst du die ganze Wahrheit wissen? Ich war immer schüchtern und ungeschickt, ich hatte und ich habe kein Glück bei den Frauen. Die Leute bilden sich weiß Gott was ein, und du wirst kaum glauben wollen, wie wahr mein Ausruf: Gott, du siehst meine Unschuld! war.»

«Povero maestro!»

«Laß mich in Ruhe mit dem Italienischen... Willst du mich also bei Frau Koleczanowska einführen?»

«Mein lieber Bladel, ich kann es nicht thun... Je mehr und allgemeiner man dich für einen Don Juan hält, desto weniger ziemt es, daß ich, eine Schauspielerin, dich bei einer Frau, die allein lebt und auf die aller Augen gerichtet sind, einführe.»

«Warum nimmst also du meinen Besuch an?»

«Das ist etwas ganz anderes. Ich bin eine Schauspielerin, und die Worte Shakespeare's können auf mich angewendet werden: Magst du rein wie eine Thräne,

Se. Majestät der Kaiser haben dem niederösterreichischen Gewerbevereine zur Gründung eines Unterstützungsfonds für hilfsbedürftige Gewerbetreibende 300 Gulden zu spenden geruht.

— (König Milan) hat den Beschluß gefaßt, sich definitiv in Paris anzufiedeln. Vor einigen Tagen hat der König das prächtige, an der Ecke der Rue Bergholse und der Avenue de Boulogne gelegene Hotel auf zehn Jahre gemietet und dessen Renovierung angeordnet. Der König beabsichtigt auch, sich einen Rennstall einzurichten.

— (Ein Vortrag gegen das Schnüren.) In London, wo sich eine kräftige Bewegung zu Gunsten «vernünftiger» weiblicher Bekleidung schon vor vielen Jahren bemerkbar machte, hat vor kurzem ein Arzt einen Vortrag über das feste Schnüren gehalten, ein Unsitte, welche bei der gegenwärtigen Mode wieder arg in Schwang ist, denn auch die drapierte griechische Tracht, wie sie heutzutage angewendet wird, bedingt eine enggeschnürte Taille. Um seinen Worten mehr Gewicht zu verleihen, führte der Vortragende ein Meerschweinchen vor, dessen stark gerundetes Bäuchlein in ein hübsches Puppenmieder gepreßt war. Es schrie jämmerlich während der ganzen Vornahme und gab durch sein Gezerter die beste Illustration zu den Behauptungen des Arztes. Dieser meinte — nicht eben galant — das Thierchen sei nur weniger gut erzogen und daher aufrichtiger als die Damen, von denen viele unter dem Eindruck des Nieders weinen und schreien würden, wenn es sich nur schiden möchte. Der Arzt kündigte an, er werde das Meerschweinchen alle Tage schnüren und immer nur nachts in Freiheit lassen, um beobachten zu können, welche Veränderungen mit demselben vorgehen und wie lange das Thier die Folterqual aushalte, der sich jedes menschliche weibliche Wesen freiwillig unterwerfe. Nun hat sich aber der Thierschutzverein der Sache angenommen und will den Doctor gerichtlich belangen, um zu verhindern, daß er das Meerschweinchen zu Tode martere. Die englischen Zeitungen erhalten zahlreiche Zuschriften, in denen Herren und Damen (wahrscheinlich darunter auch geschnürte) für das gequälte Thierchen eintreten. Alle, die bei dem Vortrag zugegen waren, behaupten, man könne sich nicht vorstellen, wie herzzerreißend das Meerschweinchen gejammert habe.

— (Der Verkauf der Pratergründe.) Der Verkauf der Pratergründe in Wien ist in den letzten Tagen perfect geworden. Der Metallwaren- und Munitionsfabrikant Georg Roth hat diese Gründe um den Preis von ungefähr 800.000 fl. in seinen Besitz gebracht. Das Kaufobject umfaßt einen Flächenraum von ungefähr 32.000 Quadratmetern. Der Verkauf ist an die Bedingung geknüpft, daß längs der Ausstellungs-Allee und der Borgartenstraße villenähnliche Wohngebäude mit Vorgärten nach dem Muster der Neubauten in der Andráffy-Straße in Budapest entstehen.

— (Varenjagden in Rußland.) Wie mitgetheilt wird, kehrte Fürst Hugo zu Windisch-Grätz am 8. d. M. nach dreiwöchentlicher Abwesenheit wieder aus Rußland zurück. Se. Durchlaucht hatte an den Varenjagden theilgenommen, welche in Miesviez, einer Besitzung des Fürsten Anton Radziwill, abgehalten wurden. Die Jagderfolge waren sehr günstige. In vierzehn Jagdtagen wurden von fünf Schützen fünfzehn Varen erlegt; außerdem wurden aus den Winterslagern dreier Värinnen acht Junge ausgenommen. Dem Fürsten Hugo zu Windisch-Grätz gelang es, drei Varen zu erlegen und fünf junge Varen nach Wien mitzubringen.

weiß wie Schnee sein, entgehst du doch den Verleumdungen nicht!»

«Da hört aber alles auf! Also sonst kann sie jeder kennen, ihr Besuch abstaten, sie anschauen, nur ich nicht! Warum aber? Weil ich ein schönes Bild gemalt habe und dadurch etwa bekannt wurde!»

«Ganz richtig ist deine Anschauungsweise,» entgegnete lächelnd Ewa. «Ich wußte es schon voraus, weswegen du mich besuchen werdest. Ostzynski war bei mir und hat mich zu überzeugen versucht, daß es besser wäre, dich bei Hela nicht einzuführen.»

«Aha! verstanden! Natürlich hast du ihm versprochen, daß du mich nicht einführen werdest.»

«Ich habe ihm gar nichts versprochen, ja ich wurde sogar über ihn aufgebracht. Doch bin auch ich der Meinung, daß es besser wäre, dich bei Hela nicht einzuführen. Wir wollen aber jetzt etwas über dein Bild sprechen.»

«Laß mein Bild und die Malerei in Ruhe. Da du mich nicht einführen willst, so laß es nur bleiben, doch schwöre ich dir, daß ich binnen drei Tagen mit Frau Koleczanowska bekannt sein werde, auch wenn ich sie verkleidet besuchen sollte.»

«Verkleide dich als Gärtner und übergebe ihr einen Blumenstrauß von — Ostzynski.»

In demselben Augenblicke leuchtete mir eine ganz andere Idee auf. Sie schien mir so herrlich, daß ich allen Alerger gegen Ewa vergaß und rief:

«Gib mir dein Wort, daß du mich nicht verrathen wirst.»

(Fortsetzung folgt.)

— (Fürsterzbischof Dr. Eber.) Wie aus Salzburg geschrieben wird, ist Fürsterzbischof Dr. Albert Eber, welcher von Michelbeuren in seine Residenz zurückgekehrt ist, sehr schwer erkrankt. Das fürsterzbischöfliche Consistorium hat für den Oberhirten Bittgebete angeordnet.

— (Mord und Selbstmord.) Aus Olmütz wird vom Vorgeftrigen berichtet: Heute mittags wurde in der Bittauergasse eine entsehlliche Bluthat verübt. Ein Hausbesitzer Namens Dplustil wurde von einem Manne, der bei ihm übernachtete, überfallen und ihm mit einem Rasiermesser der Hals durchschnitten, derart, daß er bald darauf verschied. Während sich Dplustil aus dem Zimmer entfernte, versperrte sich der Mörder in demselben; als man die Thür erbrach, hatte sich der Mörder, der Johann Petril heißt, ebenfalls den Hals durchschnitten, lebte aber noch. Man vermutet, daß Petril von Dplustil Geld wollte, und als er es ihm verweigerte, diesen ermordete.

— (Kinderreiche Gegenden.) Canada ist eines der Länder, wo die Bevölkerung rapid zunimmt. Und trotzdem genügt dies dem Parlamente von Quebec noch nicht, denn dasselbe sichert durch ein neues Gesetz jedem Canadier, der 12 lebende Kinder hat, 100 Acres Land als Eigenthum zu. Einer von den Deputierten, welche dieses Gesetz im Ausschusse beriet, nennt selbst 13 Kinder sein eigen, und ein anderer Canadier Namens Paul Belanger, Veteran von 1837, theilte der Regierung mit, daß er dem Lande ebenso viele Kinder gegeben habe, als er Feinde getödtet, nämlich 36! Demzufolge beansprucht er auch 300 Acres Land. Reicher Kindersegen ward in Canada immer vom Staate belohnt.

— (Mona.) In Groß-Esergeb in Siebenbürgen tritt die Monartheit sporadisch auf. Die 16jährige Basilia Abram versiel in lethargischen Schlaf, erwachte aus demselben auf wenige Stunden und starb sodann. Aus Stuhlweissenburg wird gemeldet, daß Frau Barbara Miko bereits in den Sarg gelegt war, als man ihre nona-artige Bethargie erkannte. Die Frau öffnete nach langem Schütteln die Augen und schlief dann wieder weiter.

— (Auf dem Reitrade um die Welt.) In Genua sind die englischen Velocipedisten Vipp und Tuerbell angelangt, welche auf der Reise um die Welt begriffen sind. Sie haben bisher, von Bombay ausgehend, Indien, Afghanistan, Turkestan, Rußland, Persien, Rumänien, Serbien und Oesterreich auf dem Zweirade bereits durchquert.

— (Austand in England.) Zwischen den Grubenbesitzern und Arbeitern Englands wurde bezüglich der Lohnerhöhung bisher kein Einvernehmen erzielt. Die von den Arbeitern gestellten Forderungen laufen Samstag ab. Ein eventueller Ausstand dürfte 300.000 Arbeiter umfassen.

— (Aus einem amerikanischen Parlamente.) Der ehemalige Vertreter von Kentucky, Mr. Taubee, welcher am 28. Februar in den Couloirs des Repräsentantenhauses von dem Zeitungs-Correspondenten Kincaid durch einen Revolvererschuss verwundet worden war, ist seiner Wunde erlegen.

— (Orientreise.) Wie man telegraphiert, ist nach fünfwochentlicher prachtvoller Reise die österreichische Reisegesellschaft unter Führung des Präsidenten A. Silberhuber vorgestern früh in Constantinopel zum sechstägigen Aufenthalte eingetroffen. Alles wohl.

— (Ein Kenner.) «Sagen Sie, wie heißt doch der wunderbar feurige Wein, der da unten am Fuße des Besud gewonnen wird? Mir ist der Name entfallen.» — «Ach, Sie meinen wohl — Glühwein!»

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Die Schulnovelle.) Die vorgestrige Sitzung der Schulcommission des Herrenhauses hat eine entscheidende Wendung in der Schulfrage gebracht. Die der Commission angehörnden Kirchenfürsten, Graf Schönborn, Dr. Zwerger und Dr. Missia, legten, wie wir gestern telegraphisch gemeldet, namens des gesammten österreichischen Episcopats eine Erklärung vor, welche die Forderungen desselben in betreff der Schulfrage präcisiert. Der Unterrichtsminister Dr. Freiherr von Gautsch erklärte hierauf, den Beschluß des Ministerrathes bezüglich dieser Erklärung einholen zu wollen, worauf die Sitzung geschlossen wurde. Die Schulcommission selbst hat diesmal, entgegen der sonstigen Praxis, die Veröffentlichung des Sitzungsberichtes beschlossen und denselben in der halbamtlichen «Wiener Abendpost» publicieren lassen.

— (Philharmonische Gesellschaft.) Die Direction der philharmonischen Gesellschaft hat, wie auch auf den Straßenplacaten ersichtlich ist, für die heute um 8 Uhr abends stattfindende Generalprobe zum Fondconcert diesmal ausnahmsweise ein Entrée von 50 kr. per Person festgesetzt, da es bei dem Andrang des Publicums zu dem gedachten Concerte nicht möglich war, allen Anforderungen um Plätze zu genügen. Indessen ist es der Direction durch Eröffnung einer zweiten Reihe von Sitzen auf der Gallerie sowie durch Anbringung von Sitzen auf dem vergrößerten rückwärtigen Podium gelungen, noch einige Sitze zum Verkaufe zu bringen, worauf wir das Publicum hiermit aufmerksam machen.

— (Reform der Personentaxen auf den Staatsbahnen.) Die General-Direction der österreichischen Staatsbahnen hat Vorschläge für eine umfassende Reform der Personentaxen ausgearbeitet, welche auch bereits die Genehmigung des Handelsministeriums erhalten haben. Gegenwärtig befindet sich die Angelegenheit zur Prüfung im Finanzministerium. Die neuen Personentaxen dürften bereits am 1. Mai in Wirksamkeit treten. Die Reform der Personentaxen wurde bei den Staatsbahnen schon seit einem Jahre studiert; die Frage kam dann im Staats-Eisenbahnrathe und zuletzt im Budgetausschusse des Abgeordnetenhauses zur Sprache. Der Inhalt der geplanten Reform ist nicht bekannt, doch ist bereits feststehend, daß es sich nicht um eine Nachahmung des ungarischen Personentaxens handelt. Jedenfalls soll eine weitreichende Verwohlfeilung der Fahrpreise eintreten, welche insbesondere dem Nahverkehr zugewendet werden dürfte.

— (Wenn's das Glück will.) Im Orte Ach wurde jüngst, wie aus Domjale gemeldet wird, ein Hausbesitzer durch ein Gepolter, das sich aus seinem Unterbalkenraum und gerade über dem Wohnzimmer befindlichen Speisekammer hören ließ, in seiner Nachtruhe gestört. Meinend, es habe sich irgend ein hungriger Gauch zu seinen Würsten und Schinken geschlichen, begab sich der überraschte Landmann nun schnell aus seiner Schlaf- und Wohnstube hinaus, wurde aber bereits auf der Stiege durch einen dichten Qualm noch mehr zur Eile nach oben gezwungen. Hier nahm er wahr, daß der Rauch aus seiner an den schädlichsten Rauchfang stoßenden »Speiskammer« drang. Er machte Bärm und begann aus Leibeskräften zu arbeiten, um im Vereine mit den Nachbarknechten den Brand zu ersticken, was endlich auch gelang. Nun stellte es sich heraus, daß das Gepolter, welches zum Wacker des Hausherrn geworden war, durch das Herunterfallen der Schinken und anderen Selbstücke von den Stangen verursacht wurde, weil das aus dem Rauchfange in die Kammer gedrungene Feuer die Rebschnüre, an welchen die Fleischvorräte hingen, verzehrt hatte. So also sind Schinken zum Netter des Hauses und der unmittelbaren Nachbarschaft geworden, denn wäre selbes nicht mit Ziegeln gedeckt, hätte es kaum jemand vor dem Verbrennen bewahren können und ebenso wenig die anstoßenden Gebäude.

— (Zur Bewaffnung der Infanterie-Pionniere.) Wie bekannt, waren die Pionniere der Infanterie und Jägertruppe bis nun ohne Gewehr. Wie der »Reichswehr« gemeldet wird, beabsichtigt das Reichs-Kriegsministerium nunmehr die Infanterie- und Jäger-Pionniere mit Repetiergewehren M. 1888 zu bewaffnen. Hierdurch ergibt sich die Nothwendigkeit, die Bestimmungen festzusetzen, in welcher Weise künftig die technische Ausrüstung dieser Pionniere fortzubringen, beziehungsweise zu tragen ist. Mit der Durchführung der praktischen Versuche der Fortbringung der technischen Ausrüstung sind bereits mehrere Infanterie-Regimenter in den verschiedenen Corpsbereichen beauftragt.

— (Ein Kind verbrannt.) Wie uns aus Slavina in Innerkrain gemeldet wird, entfernte sich am 11. d. M. die Bäuerin Helene Penko dortselbst in geschäftlichen Angelegenheiten vom Hause und ließ ihr zwei und ein halb Jahr altes Kind unbeaufsichtigt zu Hause. Das Mädchen näherte sich dem brennenden Herde, wobei seine Kleider Feuer fiengen und dem unglücklichen Kinde förmlich am Leibe verbrannten. Nachbarknechte, welche durch das Jammergeschrei des Kindes aufmerksam gemacht, demselben die brennenden Kleider vom Leibe reißen wollten, erlitten gleichfalls Brandwunden an den Händen. Das Kind lebt zwar noch, doch wird dasselbe zweifelsohne den erlittenen Brandwunden erliegen. — Wie man uns nachträglich meldet, ist das Töchterchen der Helene Penko vorgestern gestorben.

— (Der Budget-Ausschuss) hat, wie man uns aus Wien meldet, die Verathung des Budgets zu Ende geführt. Samstag werden noch die restlichen Propositionen erledigt werden. Ueber die vorgestrigte Ausschuss-Sitzung wird uns nachträglich noch gemeldet: Auf die Anfrage des Abgeordneten Dr. Ruß wegen Einführung guter Katechismen an den Volksschulen erwiderte Minister v. Gautsch, daß die Unterrichtsverwaltung und die Kirchenbehörden sich mit der Arbeit beschäftigen und daß bereits das Manuscript eines neuen Katechismus vorliege und noch ein zweites erwartet werde. Der Minister gab ferner die Erklärung ab, daß die Regierung nach erfolgter Reform des pharmaceutischen Studiums an die Reorganisation des Thierarznei-Institutes schreiten werde. Nächsten Montag wird General-Berichterstatler Dr. Rathrein sein Referat über das Budget vorlegen.

— (Eine principielle Entscheidung.) Das Ministerium des Innern hat aus Anlaß vorgekommener Streitfälle die Entscheidung gefällt, daß der Gemeinde gegen einen an dieselbe ergangenen behördlichen Auftrag zur Durchführung des gesetzmäßigen Strafverfahrens wegen Uebertretung der Bauordnung kein Recursrecht zusteht, da dieser Auftrag einen Gegenstand des übertragenen Wirkungskreises bildet.

— (Von der Kapelle Slavjanski.) Die russische National-Vocalkapelle des Herrn Slavjanski b' Agrenjev concertiert heute und morgen in Fiume,

gibt am Sonntag ein zweites Concert in Karstadt und tritt Montag und Dienstag wieder in Agram auf, woselbst also sechs Concerte der russischen Kapelle stattfinden.

— (Landwirtschafts-Gesellschaft für Kärnten.) Bei der vorgestrigen Generalversammlung der Kärntner Landwirtschafts-Gesellschaft wurde der bisherige Präsident Dr. Ernst Ritter von Edlmann einstimmig wieder gewählt.

— (Unglücksfall.) Wie uns aus Gili geschrieben wird, erlitt am 5. d. M. der Häuer der Trifailter Kohlgewerkschaft Vincenz Bidic eine schwere Beschädigung dadurch, daß er sich nach vollzogener Sprengung sofort an den Sprengungsort begab, wo sich ein Stück Kohle löste und denselben am Rücken traf.

— (Steiermärkische Sparcasse.) Im soeben erschienenen Jahresberichte der steiermärkischen Sparcasse wird betont, daß die ihr in nicht vereinzelten Fällen in slovenischer Ausfertigung zugekommenen Tabular- und Executions-Bescheide einen fühlbaren Uebelstand bilden. Die Anstalt lehnte slovenische Eingaben ab, war jedoch gezwungen, gerichtliche Bescheide in slovenischer Sprache anzunehmen. Die steiermärkische Sparcasse betont, daß sie an der deutschen Geschäftssprache festhalte, und stellt in Aussicht, daß sie, falls das eingeschlagene Verfahren von einzelnen Parteienvertretern auch für die Zukunft beibehalten wird, ihren Verkehr mit diesen einstellen werde.

— (Die Verurtheilten aus dem Petardenproceß.) Vorgestern nachmittags sind die wegen Petardenlegung verurtheilten Domenico Sacco, Attilio Clementini, Camillo De Franceschi und Alfieri Rasovich unter Bedeckung der Sicherheitswache von Triest nach Gradiska escortiert worden, wo sie in dem Strafhaufe behufs Abbüßung der schweren Kerkerstrafe in der Dauer von 18 Monaten, respective zwei Jahren, interniert werden.

— (Krankenversicherung.) Bei den competenten Behörden finden gegenwärtig Verhandlungen darüber statt, ob Votocollecturen als solche Betriebsunternehmungen anzusehen sind, deren Hilfspersonal nach § 1, Absatz 2 des Gesetzes vom 30. März 1888 der Krankenversicherungspflicht unterliegt.

— (Postwertzeichen-Ausstellung.) Wie nunmehr definitiv festgestellt ist, wird die unter dem Protectorate des Handelsministers Marquis von Vacquehem im österreichischen Museum für Kunst und Industrie in Wien stattfindende Internationale Postwertzeichen-Ausstellung am 20. April eröffnet und bis 4. Mai dauern.

— (Zur Arbeiterbewegung.) Aus Graz wird gemeldet: Eine hier abgehaltene Tischler-Versammlung beschloß, auf die Durchführung einer neunstündigen Arbeitszeit, Erlangung einer vierzigprocentigen Lohnerhöhung und Festsetzung eines Minimallohnes von 1 fl. 40 kr. per Tag hinzuwirken; ferner wurde beschlossen, den 1. Mai als Feiertag zu begehnen.

— (Aus Triest) wird uns berichtet: Nach einer Meldung des hiesigen »Matino« ereignete sich in Triest ein Fall von Rona, welcher übrigens günstig verlaufen sei.

Kunst und Literatur.

— (Ueber Land und Meer.) Der zweite Band der Großoctav-Ausgabe von »Ueber Land und Meer« (herausgegeben von Prof. Jos. Kürschner, redigiert von O. Baisch, Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt), erreicht mit dem vorliegenden 7. Doppelheft seinen Abschluß. In bekannter Gediegenheit und Abwechslung finden wir Romane, Novellen und Erzählungen von Autoren wie Paul Heyse, Ossip Schubin, Ida Hopf, O. Klausmann, Eugen Salinger, Karl Freiherrn von Veust und anderen namhaften Schriftstellern, sowie in reicher Fülle größere und kleinere Artikel aus den Gebieten des Wissens, der Kunst, Industrie, des Gewerbes, Handels, Verkehrs u. s. w., ferner geistige Spiele aller Art. Nicht minder mannigfaltig ist der ebenso reiche, wie künstlerisch schöne Bilderschnitt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der »Laibacher Btg.«
Wien, 13. März. Der Kaiser ernannte den mit dem Titel und Charakter eines Sectionschefs ausgezeichneten Ministerialrath im Justizministerium Dr. Steinbach zum Sectionschef in diesem Ministerium.

Wien, 13. März. Der Fürstbischof von Prag, Cardinal Graf Schönborn, begab sich heute nachmittags nach Budapest und wird dort vom Kaiser in Audienz empfangen werden. — Der Fürstbischof von Seggau, Dr. Johannes Zwerger, und der Fürstbischof von Laibach, Dr. Jakob Missia, sind heute früh nach vierzehntägigem Aufenthalte von hier in ihre Diöcesen zurückgekehrt.

Prag, 13. März. Die »Politik« veröffentlicht folgendes Telegramm aus Wien: Hervorragende Mitglieder der Rechten erachten die Erklärung der Bischöfe lediglich als eine principielle Aeußerung, durch welche dem tactischen Vorgehen des Centrumclubs nicht vorgegriffen erscheint. Man hält die Möglichkeit nicht für ausgeschlossen, daß durch die Kundgebung der Bischöfe die erregte Stimmung der deutsch-conservativen Wählerschaft beruhigt und dadurch den deutsch-conservativen Abgeordneten ermöglicht würde, für die galizische Grundentlastungsvorlage und für das Cultus-Budget

zu stimmen. Auffallend erscheint es, daß in der Erklärung des Cardinals Schönborn das bisher von den Conservativen festgehaltene Princip der autonomen Ausgestaltung der Volksschul-Gesetzgebung nicht zum Ausdruck gelangte.

Budapest, 13. März. Im Abgeordnetenhaus theilte heute Ministerpräsident Tisza mit, er habe heute seine Demission gegeben und Sr. Majestät den Kaiser ersucht, dieselbe anzunehmen. Die natürliche Folge dessen sei, daß das Haus die Sitzungen auf kurze Zeit bis zur Neubildung des Cabinets vertage. Tisza stizitierte sodann die Gründe seiner Demission, welche einzig und allein in seiner inbetreff des Incolatsgesetzes eigenommenen Haltung zu finden seien. Der Präsident suspendierte die Sitzungen, bis Mittheilungen über die Cabinetsbildung eintreffen.

Neufahr, 13. März. Unter ungeheurer Spannung des zahlreichen Publicums wurde heute das Urtheil gegen den Rebacteur Jaska Tomic verkündet. Darnach wurde Jaska Tomic wegen des an Mila Dimitrijevic verübten vorsätzlichen Mordes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt. In den Motiven wird der Vorbedacht als erschwerend, das Geständnis als mildern-der Umstand hervorgehoben. Alle Parteien appellierten.

Berlin, 13. März. Ein Theil der Delegierten zur internationalen Arbeiterschut-Conferenz ist eingetroffen; morgen dürften, mit Ausnahme der Vertreter Spaniens, alle versammelt sein. Die Eröffnung der Conferenz findet Samstag nachmittags um 2 Uhr statt.

Rom, 13. März. In der Kammer legte Crispi den Gesetzentwurf über die Errichtung eines Nationaldenkmals für Mazzini in Rom vor und verlangte die Dringlichkeit.

Madrid, 13. März. Die Arbeiten an den Küstenbefestigungen bei Gibraltar, Cadix und auf den balarischen Inseln sollen demnächst in Angriff genommen werden.

Angelommene Fremde.

Am 12. März.

Stadt Wien. Schafraneg, Heller und Kolbel, Kaufleute, Pauscheg und Bogel, Wien. — Manz, Baiern. — Obolet, Reisender, Prag. — Baron Bazzarini und Ritter v. Guttmannthal, Graz. — Krill, Fabrikant, Eger. — Hofbauer, Polshändler, Neumarkt. — Binggisser, Schweiz. — Witsch, Fleischhauer, Spittal. — Flurl, Baiern. — Gasthof Kaiser von Oesterreich. Franz Döbel, Oberkain. Hotel Südbahnhof. Josef Bogar, Dignano. — Johann Sop, Wofte. Hotel Vaterlicher Hof. Snoj, Gärtner, Sterjak. — Wendlinger, Megger, Bregenz. — Josef Rohmann, Commis, Unterlag. — Gode und Pellegrini, Gottschee.

Verstorbene.

Den 12. März. Rudolf Remuth, Aushers-Sohn, 8 Monate, Reber 4, Bronchitis. Den 13. März. Stanko Jamec, Bäckermeisters-Sohn, 17 Monate, Burghallgasse 12, Bronchitis. — Johann Bregel, Kleiderhändlers-Sohn, 15 Monate, Alter Markt 4, Fraisen. — Elisabeth Berbojs, Krämers-Tochter, 4 Monate, Dampfstraße 11, Fraisen.

Im Spitale:

Den 11. März. Gregor Kopac, Zinwohner, 70 J., Tuberculose. — Franz Jatsch, Bergmann, 42 J., Tuberculose. Den 12. März. Josef Sternika, Diurnist, 27 Jahre, Tuberculose. — Theresia Pecnik, Lehramtsandidatin, 20 J., Tuberculose.

Pottoziehung vom 12. März.

Prag: 23 55 34 11 47.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Datum	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Witterungs-Charakter
13. 2.	U. Mg.	744.1	-2.6	windstill	Nebel	0.00
	N.	740.2	11.8	D. mäßig	heiter	
	Ab.	740.3	4.0	D. schwach	heiter	

Den 13. Morgennebel, dann wolkenloser Tag, Sternenhelle Nacht. — Das Tagesmittel der Temperatur 4.4°, um 1.6° über dem Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Dankfagung.

Für die vielen herzlichen Beweise liebevoller Theilnahme während der Krankheit und anlässlich des Hinscheidens meiner innigstgeliebten Gattin, der Frau

Anna Maria Dejak

sowie für die vielen schönen Kranzspenden und für das zahlreiche ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere den hochwürdigen Herren Geistlichen von Rudolfs- und St. Michael bei Rudolfs- wert, meinen tiefgefühlten Dank.

Rudolfs wert am 12. März 1890.

Johann Dejak

f. und f. Garde und Rittmeister.

Staats-Anlehen.		Geld	Bare	Grundentf.-Obligationen		Geld	Bare	Diverse Lose		Geld	Bare	Actien von Transport-Unternehmungen.		Geld	Bare	Industrie-Actien		Geld	Bare
50/100, einbezahlte Rente in Noten		88.20	88.40	50/100, galicische		104.25	105.25	Creditleose 100 fl.		186.50	187.50	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		58.50	59.50	Baugel, Allg. Def. 100 fl.		88.50	87.50
1864er 40/100 Staatsloose		133.20	134.40	50/100, mährische		109.50	110.50	Clary-Lose 40 fl.		57.50	58.50	Alfred-Human, Bahn 200 fl. S.		202.50	203.50	Böhm. Eisen- und Stahl-Ind.		98.50	99.50
1860er 50/100, ganze 500 fl.		139.25	139.75	50/100, Krain und Küstenland		109.50	110.50	Donau-Dampfsch. 100 fl.		135.50	136.25	Böhm. Nordbahn 150 fl. S.		217.50	218.50	in Wien 100 fl.		91.50	92.50
1860er 50/100, Fünftel 100 fl.		144.25	144.75	50/100, niederösterreichische		109.50	110.50	Lobd. 20 fl.		22.75	23.25	Böhm. Westbahn 200 fl. S.		335.50	336.50	Eisenbahn-Beihg., erste, 80 fl.		55.75	56.25
1864er Staatsloose		178.50	178.25	50/100, steirische		105.50	106.50	Ost. Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.		61.50	62.50	Böhm. Nordbahn 150 fl. S.		217.50	218.50	Eisenbahn-Beihg., zweite, 80 fl.		55.75	56.25
50/100, Dom. Bibl. à 120 fl.		161.50	162.50	50/100, kroatische und slawonische		105.50	106.50	St. Genoi-Lose 40 fl.		61.50	62.50	Böhm. Westbahn 200 fl. S.		335.50	336.50	Eisenbahn-Beihg., dritte, 80 fl.		55.75	56.25
50/100, Def. Goldrente, steuerfrei		110.05	110.25	50/100, k. k. Lehenbürgerliche		88.50	89.50	Waldb. 20 fl.		40.75	41.75	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.		199.50	200.50	Eisenbahn-Beihg., vierte, 80 fl.		55.75	56.25
Def. Notenrente, steuerfrei		102.30	102.50	50/100, ungarische		88.50	89.50	Wein-Sch. b. 80/100, Präm.-Schulb.		58.50	59.50	Deferr. 500 fl. S.		384.50	385.50	Eisenbahn-Beihg., fünfte, 80 fl.		55.75	56.25
Garantirte Eisenbahn-Schuldverschreibungen.				Andere öffentl. Anlehen.				Verd. b. Bodencreditanstalt		17.50	18.50	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.		199.50	200.50	Eisenbahn-Beihg., sechste, 80 fl.		55.75	56.25
Eisenbahn in G. steuerfrei		118.90	119.40	Donau-Reg.-Lose 50/100 fl.		120.20	121.20	Anglo-Def. 200 fl. 60/100 S.		181.50	182.50	Böhm. Nordbahn 150 fl. S.		217.50	218.50	Eisenbahn-Beihg., siebente, 80 fl.		55.75	56.25
Franz-Joseph-Bahn in Silber		115.75	116.75	Donau-Reg.-Lose 1878		106.50	107.50	Böhm. Westbahn 200 fl. S.		335.50	336.50	Böhm. Nordbahn 150 fl. S.		217.50	218.50	Eisenbahn-Beihg., achte, 80 fl.		55.75	56.25
Eisenbahn in Silber		103.50	104.50	Anlehen der Stadt Wien		110.50	111.50	Eisenbahn-Beihg., neunte, 80 fl.		55.75	56.25	Böhm. Westbahn 200 fl. S.		335.50	336.50	Eisenbahn-Beihg., zehnte, 80 fl.		55.75	56.25
Eisenbahn 200 fl. S.		244.50	245.50	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien		105.25	106.25	Eisenbahn-Beihg., elfte, 80 fl.		55.75	56.25	Böhm. Nordbahn 150 fl. S.		217.50	218.50	Eisenbahn-Beihg., zwölfte, 80 fl.		55.75	56.25
Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		219.50	220.50	Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien		147.75	148.75	Eisenbahn-Beihg., dreizehnte, 80 fl.		55.75	56.25	Böhm. Westbahn 200 fl. S.		335.50	336.50	Eisenbahn-Beihg., vierzehnte, 80 fl.		55.75	56.25
Böhm. Westbahn 200 fl. S.		219.50	220.50	Böhm. Nordbahn-Anlehen verlos. 50/100		97.50	98.50	Eisenbahn-Beihg., fünfzehnte, 80 fl.		55.75	56.25	Böhm. Nordbahn 150 fl. S.		217.50	218.50	Eisenbahn-Beihg., sechzehnte, 80 fl.		55.75	56.25
Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		219.50	220.50	Pfundbriefe				Eisenbahn-Beihg., siebzehnte, 80 fl.		55.75	56.25	Böhm. Westbahn 200 fl. S.		335.50	336.50	Eisenbahn-Beihg., achtzehnte, 80 fl.		55.75	56.25
Böhm. Westbahn 200 fl. S.		219.50	220.50	(für 100 fl.)				Eisenbahn-Beihg., neunzehnte, 80 fl.		55.75	56.25	Böhm. Nordbahn 150 fl. S.		217.50	218.50	Eisenbahn-Beihg., zwanzigste, 80 fl.		55.75	56.25
Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		219.50	220.50	Bodencred. allg. 80/100 S.		117.50	118.50	Eisenbahn-Beihg., einundzwanzigste, 80 fl.		55.75	56.25	Böhm. Westbahn 200 fl. S.		335.50	336.50	Eisenbahn-Beihg., zweiundzwanzigste, 80 fl.		55.75	56.25
Böhm. Westbahn 200 fl. S.		219.50	220.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		100.50	101.50	Eisenbahn-Beihg., dreiundzwanzigste, 80 fl.		55.75	56.25	Böhm. Nordbahn 150 fl. S.		217.50	218.50	Eisenbahn-Beihg., vierundzwanzigste, 80 fl.		55.75	56.25
Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		219.50	220.50	Böhm. Westbahn 200 fl. S.		100.50	101.50	Eisenbahn-Beihg., fünfundzwanzigste, 80 fl.		55.75	56.25	Böhm. Westbahn 200 fl. S.		335.50	336.50	Eisenbahn-Beihg., sechsundzwanzigste, 80 fl.		55.75	56.25
Böhm. Westbahn 200 fl. S.		219.50	220.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		100.50	101.50	Eisenbahn-Beihg., siebenundzwanzigste, 80 fl.		55.75	56.25	Böhm. Nordbahn 150 fl. S.		217.50	218.50	Eisenbahn-Beihg., achtundzwanzigste, 80 fl.		55.75	56.25
Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		219.50	220.50	Böhm. Westbahn 200 fl. S.		100.50	101.50	Eisenbahn-Beihg., neunundzwanzigste, 80 fl.		55.75	56.25	Böhm. Westbahn 200 fl. S.		335.50	336.50	Eisenbahn-Beihg., neunundzwanzigste, 80 fl.		55.75	56.25
Böhm. Westbahn 200 fl. S.		219.50	220.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		100.50	101.50	Eisenbahn-Beihg., einundzwanzigste, 80 fl.		55.75	56.25	Böhm. Nordbahn 150 fl. S.		217.50	218.50	Eisenbahn-Beihg., zweiundzwanzigste, 80 fl.		55.75	56.25
Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		219.50	220.50	Böhm. Westbahn 200 fl. S.		100.50	101.50	Eisenbahn-Beihg., dreiundzwanzigste, 80 fl.		55.75	56.25	Böhm. Westbahn 200 fl. S.		335.50	336.50	Eisenbahn-Beihg., dreiundzwanzigste, 80 fl.		55.75	56.25
Böhm. Westbahn 200 fl. S.		219.50	220.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		100.50	101.50	Eisenbahn-Beihg., vierundzwanzigste, 80 fl.		55.75	56.25	Böhm. Nordbahn 150 fl. S.		217.50	218.50	Eisenbahn-Beihg., vierundzwanzigste, 80 fl.		55.75	56.25
Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		219.50	220.50	Böhm. Westbahn 200 fl. S.		100.50	101.50	Eisenbahn-Beihg., fünfundzwanzigste, 80 fl.		55.75	56.25	Böhm. Westbahn 200 fl. S.		335.50	336.50	Eisenbahn-Beihg., fünfundzwanzigste, 80 fl.		55.75	56.25
Böhm. Westbahn 200 fl. S.		219.50	220.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		100.50	101.50	Eisenbahn-Beihg., sechsundzwanzigste, 80 fl.		55.75	56.25	Böhm. Nordbahn 150 fl. S.		217.50	218.50	Eisenbahn-Beihg., sechsundzwanzigste, 80 fl.		55.75	56.25
Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		219.50	220.50	Böhm. Westbahn 200 fl. S.		100.50	101.50	Eisenbahn-Beihg., siebenundzwanzigste, 80 fl.		55.75	56.25	Böhm. Westbahn 200 fl. S.		335.50	336.50	Eisenbahn-Beihg., siebenundzwanzigste, 80 fl.		55.75	56.25
Böhm. Westbahn 200 fl. S.		219.50	220.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		100.50	101.50	Eisenbahn-Beihg., achtundzwanzigste, 80 fl.		55.75	56.25	Böhm. Nordbahn 150 fl. S.		217.50	218.50	Eisenbahn-Beihg., achtundzwanzigste, 80 fl.		55.75	56.25
Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		219.50	220.50	Böhm. Westbahn 200 fl. S.		100.50	101.50	Eisenbahn-Beihg., neunundzwanzigste, 80 fl.		55.75	56.25	Böhm. Westbahn 200 fl. S.		335.50	336.50	Eisenbahn-Beihg., neunundzwanzigste, 80 fl.		55.75	56.25
Böhm. Westbahn 200 fl. S.		219.50	220.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		100.50	101.50	Eisenbahn-Beihg., einundzwanzigste, 80 fl.		55.75	56.25	Böhm. Nordbahn 150 fl. S.		217.50	218.50	Eisenbahn-Beihg., einundzwanzigste, 80 fl.		55.75	56.25
Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		219.50	220.50	Böhm. Westbahn 200 fl. S.		100.50	101.50	Eisenbahn-Beihg., zweiundzwanzigste, 80 fl.		55.75	56.25	Böhm. Westbahn 200 fl. S.		335.50	336.50	Eisenbahn-Beihg., zweiundzwanzigste, 80 fl.		55.75	56.25
Böhm. Westbahn 200 fl. S.		219.50	220.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		100.50	101.50	Eisenbahn-Beihg., dreiundzwanzigste, 80 fl.		55.75	56.25	Böhm. Nordbahn 150 fl. S.		217.50	218.50	Eisenbahn-Beihg., dreiundzwanzigste, 80 fl.		55.75	56.25
Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		219.50	220.50	Böhm. Westbahn 200 fl. S.		100.50	101.50	Eisenbahn-Beihg., vierundzwanzigste, 80 fl.		55.75	56.25	Böhm. Westbahn 200 fl. S.		335.50	336.50	Eisenbahn-Beihg., vierundzwanzigste, 80 fl.		55.75	56.25
Böhm. Westbahn 200 fl. S.		219.50	220.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		100.50	101.50	Eisenbahn-Beihg., fünfundzwanzigste, 80 fl.		55.75	56.25	Böhm. Nordbahn 150 fl. S.		217.50	218.50	Eisenbahn-Beihg., fünfundzwanzigste, 80 fl.		55.75	56.25
Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		219.50	220.50	Böhm. Westbahn 200 fl. S.		100.50	101.50	Eisenbahn-Beihg., sechsundzwanzigste, 80 fl.		55.75	56.25	Böhm. Westbahn 200 fl. S.		335.50	336.50	Eisenbahn-Beihg., sechsundzwanzigste, 80 fl.		55.75	56.25
Böhm. Westbahn 200 fl. S.		219.50	220.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		100.50	101.50	Eisenbahn-Beihg., siebenundzwanzigste, 80 fl.		55.75	56.25	Böhm. Nordbahn 150 fl. S.		217.50	218.50	Eisenbahn-Beihg., siebenundzwanzigste, 80 fl.		55.75	56.25
Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		219.50	220.50	Böhm. Westbahn 200 fl. S.		100.50	101.50	Eisenbahn-Beihg., achtundzwanzigste, 80 fl.		55.75	56.25	Böhm. Westbahn 200 fl. S.		335.50	336.50	Eisenbahn-Beihg., achtundzwanzigste, 80 fl.		55.75	56.25
Böhm. Westbahn 200 fl. S.		219.50	220.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		100.50	101.50	Eisenbahn-Beihg., neunundzwanzigste, 80 fl.		55.75	56.25	Böhm. Nordbahn 150 fl. S.		217.50	218.50	Eisenbahn-Beihg., neunundzwanzigste, 80 fl.		55.75	56.25
Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		219.50	220.50	Böhm. Westbahn 200 fl. S.		100.50	101.50	Eisenbahn-Beihg., einundzwanzigste, 80 fl.		55.75	56.25	Böhm. Westbahn 200 fl. S.		335.50	336.50	Eisenbahn-Beihg., einundzwanzigste, 80 fl.		55.75	56.25
Böhm. Westbahn 200 fl. S.		219.50	220.50	Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		100.50	101.50	Eisenbahn-Beihg., zweiundzwanzigste, 8											